

16.2.96 InfoB

# W U K - I N F O

I N T E R N Februar 1996

- Generalversammlung*
- Nein, Kultur ist nicht wurscht*
- WUK-Schönbrunn Projekt*
- Hände ineinander - Aktionstag*



# EDITORIAL

## Liebe LeserInnen!

Wir bemühen uns zur Zeit, das Outfit des WUK-Info-Intern dem allgemeinen **neuen WUK-Design** anzupassen. Eigentlich wollten wir schon diese Ausgabe in neuem Kleid präsentieren, allein die technischen Schwierigkeiten sind beträchtlich. Ohne Euch lang fadisieren zu wollen: es geht im wesentlichen um die mangelnde Kompatibilität verschiedener EDV-Software und darum, daß die ganze (umfangreiche) Umstellung fast nichts kosten soll. Bis zur nächsten Ausgabe werden wir aber sicher (oder wenigstens wahrscheinlich, sicher aber möglicherweise) soweit sein.

Die nächste **offene Redaktionssitzung** ist am Mittwoch, 6.3., um 19.30 Uhr, im Info-Intern-Büro (Mittelhaus, 2. Türe links). Diesmal werden wir den **neuen Vorstand** zu einem Gespräch bitten. Selbstverständlich sind Interessierte, die Fragen an den neuen Vorstand haben, herzlich eingeladen. Natürlich wird es wie immer auch eine Einladung durch Aushang im Haus geben.

Der nächste **Redaktionsschluß** für das WUK-Info-Intern ist der 15. März 1996 (für die April-Ausgabe).

Eure **Beiträge**, auch Programme und Ankündigungen, gebt uns bitte nicht nur auf Papier, sondern auch auf 3,5-Zoll-Disketten (DOS-kompatibel, bitte ohne Formatierungen) ins Info-Intern-Postfach im Informationsbüro (Eingangshalle).

Wer **Ideen für Reportagen** hat – bzw. sie gar gleich selbst machen will –, kann sich mit uns in Verbindung setzen. Für fertige Reportage-Arbeiten gibt es ein Honorar. Auch **Ideen für Themen für die offene Redaktionssitzung** sind uns willkommen.

Liebe Grüße. Beate Mathois, Claudia Gerhartl, Rudi Bachmann

## I N H A L T

### R e p o r t a g e

Generalversammlung.....	3
Hauskonferenz Politische Positionierung .....	7
Nein, Kultur ist nicht wurscht .....	9

### M e i n u n g

Liebes Info-Intern! .....	11
Triebwerk-Cartoon .....	12
Frau Dr. Heart antwortet .....	12

### I n f o r m a t i o n

WUK-Schönbrunn Projekt .....	13
Hände ineinander - Gemeinsam stellen wir unsere Aktivitäten vor .....	15
WUK-Forum am 4. 12. 95 und 8. 1. 96 .....	17
Termine, Ankündigungen .....	18
Topics .....	20

Titelblatt: Radikale Frauenrechtlerinnen, 1895-1907  
„Menschenrecht kennt kein Geschlecht“

# GENERALVERSAMMLUNG ODER: HABEMUS MAMAS

VON RUDI BACHMANN



Foto von Claudia Gerhartl

*Na wer sagt's denn, es ist doch möglich. Fünf Frauen haben für den neuen 6-köpfigen WUK-Vorstand kandidiert – und alle fünf sind gewählt worden. Das macht sich doch gleich viel netter, nicht nur in einer „bewußten“ kritisch-alternativen Öffentlichkeit, sondern auch hausintern – oder? Aber der Reihe nach.*

**25** HausnutzerInnen kamen schon am Vortag der Generalversammlung zur traditionellen **Hauskonferenz**, bei der in angenehmer und konstruktiver Atmosphäre die GV vorbereitet wurde. Leider waren fast nur diejenigen da, die sowieso immer zu Hauskonferenzen kommen, von denen also bekannt ist, daß sie sich seriös und im Detail für die Angelegenheiten des Vereins und seiner GV – vor allem für die Anträge und das Budget – interessieren.

Zu einer Reihe von GV-Anträgen wurden auf dieser Hauskonferenz umfangreiche Ergänzungen besprochen (die allesamt dann von der GV akzeptiert wurden). Und zum Budget wurden viele Detailfragen gestellt, die (hoffentlich) zur allseitigen Zufriedenheit beantwortet werden konnten.

## Stimmberechtigungen

Am Sonntag (14.1.) um 15.00 Uhr, dem offiziellen Beginn der ordentlichen GV, waren (mich schon mitgezählt) grad ein Dutzend (von insgesamt 418 eingeladenen) Mitglieder im Saal oder wenigstens in der Nähe anwesend. Von Beschlußfähigkeit also keine Spur. Wie jedes Jahr. Um so erstaunlicher, daß dann um halb vier, als es wirklich begann, schon an die 120 und im Laufe der GV der große Saal dann ziemlich voll und über 180 Stimmberechtigungen anwesend waren.

Nachdem die Formalitäten geklärt waren (Protokollführung

durch Angela Smerhovsky und Gesprächsleitung durch Heidi Müller und mich) wurde festgestellt, daß einer der Vorstandskandidaten – zwecks Verhinderung von weiterem Imageverlust sei sein Name hier gnädig verschwiegen – es nicht geschafft hat, seinen Mitgliedsbeitrag zeitgerecht einzuzahlen, und daß er folglich bei der GV (entsprechend der Geschäftsordnung) weder aktiv noch passiv wahlberechtigt sei. Es wurde ein spontaner „Solidaritäts“-Antrag angenommen (Solidarität mit Schlamperei?), daß er (und auch die anderen ZuspätzahlerInnen, es gab deren einige) diesmal ausnahmsweise „amnestiert“ werden. Genützt hat das dem Guten wenig, sein Versäumnis wurde offensichtlich als Qualifikationsmerkmal für die Vorstandsarbeit gesehen, und er erhielt bei der Wahl mit Abstand die wenigsten Stimmen.

Übrigens: der Hinweis darauf, daß das die Geschäftsordnung für die GV's aus guten Gründen in ihrer jetzigen Form beschlossen hatte



Foto von Claudia Gerhartl

– und daß sie nur nach seriösen Beratungen geändert werden soll und daß nicht bei konkreten Anlässen (und gar in Hurra- und Pfui-Stimmung) Ausnahmen gemacht werden sollen – wurde zwar in diesem Punkt ignoriert, doch umso disziplinierter hielten sich dann alle im weiteren Verlauf der GV daran.

### Berichte

Einzelnen **Vorstandsmitglieder** (Wolfgang Gaiswinkler, Karl Badstöber, Gerald Raunig, Ursula Wagner, Ed Baker und Heike Keusch) sowie die **Generalsekretärin** (Helga Smerhovsky) berichteten aus ihrer Sicht über das „Geschäfts“-Jahr 1995, zum Beispiel über die neue Corporate Design-Findung und die forcierte Öffentlichkeitsarbeit, über die Umstrukturierungen in einzelnen Dienststellen und die wie immer kritischen Finanzen, über die ausgehandelten Verträge und eine Geschäftsordnung für den Vorstand, über die Personalsituation des Vereins und Gespräche mit den SubventionsgeberInnen. Im Detail sei hier – wie bei allen Berichten – auf den umfangreichen (einigen sogar zu umfangreichen) schriftlichen Rechen-

schaftsbericht verwiesen, den jeder im Informationsbüro einsehen kann.

Die **Rechnungsprüfung** berichtete, daß die Gebarung 1995 in Ordnung war. Auf Anfragen legte sie einige Details zu den überprüften und mit dem Vorstand diskutierten Punkten dar. Sie stellte den Antrag auf Entlastung des Vorstandes (was später einstimmig beschlossen wurde).

Für die **Arbeitsgruppe Budget** berichtete Inge Holzapfel über die Beantwortung der Fragen (der letzten GV). Erstens, wie das Budget transparenter gestaltet werden kann – hier wurden konkrete Vorschläge gemacht und ein Teil davon gleich auf dieser GV beschlossen (in den GV-Aussendungen soll künftig das zuletzt beschlossene Budget, der voraussichtliche Abschluß und der neue Antrag angeführt werden). Zweitens, wie die Mitglieder auf das Budget Einfluß nehmen können – nämlich über ihre Bereiche und das WUK-Forum. Es wurde beschlossen, daß die AG ihre Arbeit (d.h., sofern sich diesmal genug MitarbeiterInnen finden) weiter fortsetzen soll, eine Hauskonferenz zu Budgetfragen stattfinden und Sprechstunden der Kassierin eingerichtet werden sollen.

Der **Budgetvoranschlag** des Vorstands für das Jahr 1996 (er wurde mit der Einladung an die Mitglieder ausgeschildert) wurde mit nur wenigen Gegenstimmen beschlossen.

In der Diskussion ging es dann zunächst vor allem um die Frage der **Personalkosten**. Daß die Hälfte des Budgets für Gehälter „draufgeht“ war einigen RednerInnen ein gehöriger Dorn im Auge – allerdings gab es auch welche, die meinten, mensch dürfe nicht nur isoliert die Zahlen sehen, sondern müsse vor allem hinterfragen, was mit dem Geld konkret geschehe.

Ein Antrag, mit dem eine „Umstrukturierung“ des WUK und die Abschaffung des Generalsekretariats verlangt wurde, fand keine Mehrheit. Besonders das GS (über diesen Passus wurde extra abgestimmt) wollten nur ganz wenige (etwa ein Fünftel) abgeschafft wissen.

Angenommen wurden hingegen drei Anträge, mit denen der Vorstand aufgefordert wird, die Voraussetzungen dafür zu schaffen, daß eine **Betreuungsperson für die AusländerInnen** im Haus ange stellt werden kann (diese Frage hat schon bei den letzten GV's immer



Foto von Claudia Gerhart!

wieder eine Rolle gespielt; es gibt allerdings sehr unterschiedliche Vorstellungen, was konkret die Aufgabe solch einer Betreuung sein soll – und daß die WUK-Dienststellen die AusländerInnen intensiver betreuen sollen.

Allgemein wurde zu den Anträgen, die nach den Vorstands-Berichten gestellt wurden, gemeint, daß es einigermassen unfair (gar undemokratisch?) sei, daß die einen brav 4 Wochen vor der GV ihre Anträge abgeben (so daß sie schon vorher von allen diskutiert werden können), andere hingegen alles, was ihnen auf der GV spontan einfällt, gleich behandelt und abgestimmt bekommen. Hier wird vielleicht eine Änderung der Geschäftsordnung notwendig sein, um einerseits wieder mehr Weitsicht und Verantwortlichkeit einkehren zu lassen, andererseits aber sicherzustellen, daß bei der GV der Wille der Mitglieder zum Durchbruch kommt.

Hier gleich in aller Kürze das Schicksal jener Anträge, die rechtzeitig eingebracht und ausgeschickt

und auch von der Hauskonferenz diskutiert wurden:

### Anträge

Antrag 1 (Vorstand) wurde auf Antrag der MalerInnen in der Form beschlossen, daß im Mai/Juni zunächst eine Hauskonferenz zu den **Statutenänderungen** stattfinden und erst auf der nächsten ordentlichen GV (im Dezember 96) darüber beschlossen werden soll.

Antrag 2 (WUK-Forum), mit dem der Vorstand aufgefordert wird, künftig vor größeren **öffentlichen Aktionen** die Mitglieder zur Mitarbeit einzuladen (an Wettbewerben etc. zu beteiligen) und sie um ihre Meinung zu befragen, wurde ohne Diskussion beschlossen.

Antrag 3 (WUK-Forum), mit dem die **Rechnungsprüfung** (durch eine Änderung der Geschäftsordnung) verpflichtet wird, mit dem Vorstand erst Unklarheiten auszuräumen, bevor sie ihren Bericht an die GV macht, wurde angenommen.

Antrag 4 (Ornette Novotny) wurde geteilt. Zum ersten Teil (**Modellbahnclub**) wurde der Antragsteller aufgefordert, mit den Bereichen und Gruppen (die über entsprechende Räume verfügen) zu sprechen. Zum zweiten Teil wurde der Vorstand aufgefordert, zu prüfen, wie im Haus **Fahrräder** sicher abgestellt werden können.

Antrag 5 (WUK-Forum), betreffend das **WUK-Info-Intern-Budget**, wurde vom Antragsteller zurückgezogen, nachdem der Vorstand den Budgetvoranschlag entsprechend gestaltet und außerdem versichert hat, daß er ohnehin im Sinne des Antrags vorgehen will.

Antrag 6 (WUK-Forum) wurde in modifizierter Form beschlossen. Das WUK verpflichtet sich demnach, auf Wunsch der Bereiche (über eine Empfehlung des WUK-Forums) **Veranstaltungen**, die die Arbeit in den Bereichen repräsentieren und von den Bereichen autonom geplant und organisiert werden, mit den dem Haus zur Verfügung stehenden Ressourcen zu unterstützen.

Antrag 7 (Günter Nattkämper), betreffend **Telefon-Benützung**, wurde von einer Sachverhalts-Darstellung eingeleitet. Aus dieser und der Diskussion ging hervor, daß es sich hier nicht um eine Angelegenheit der GV (auch nicht um eine des Vorstands oder von Vorstandsmitgliedern), sondern um einen Konflikt zwischen zwei Gruppen handelt, der von diesen selbst auszutragen ist.

Auf Empfehlung der Hauskonferenz wurde dann per Beschluß festgestellt, daß es sich hier um eine Beschwerde und gar nicht um einen Antrag zur GV handelt, und daß die Sache von den Betroffenen selbst – und nötigenfalls dem Bereichsplenum – erledigt werden soll.

Antrag 8 (Maria Bergstötter) wurde von der Antragstellerin modifiziert (Beschränkung der GV auf eine bestimmte Stundenzahl bzw. dann eine **Teilung auf 2 Tage**). In einer langen Diskussion wurden weitere Vorschläge und Anregungen gemacht (z.B. früherer Beginn der GV) und erörtert, daß bei einer Aufteilung der GV viele noch mehr Probleme hätten – und daß es halt nicht möglich ist, alle Anliegen der Mitglieder zu behandeln und trotzdem eine kurze GV zu haben.

Schließlich wurde der Antrag fast einhellig abgelehnt.

Antrag 9 (Maria Bergstötter) führte zu teilweise heftigen Diskussionen („ich will auch eine VIP-Card“) und dem einhelligen Wunsch, die Praxis der **Eintritts-Ermäßigungen für WUK-Mitglieder** einheitlicher und transparenter zu gestalten. Dann wurde der Antrag zurückgezogen.

### Wahlen

Das spannendste an einer Generalversammlung sind natürlich die Wahlen zum **Vorstand**. Zumindest dann, wenn viel mehr KandidatInnen zur Verfügung stehen, als gewählt werden sollen. So wie es diesmal der Fall war. Fünf Frauen und sechs Männer stellten sich zunächst (einzeln und alphabetisch nach ihren Vornamen) eineinhalb Stunden lang den kritischen Fragen der Mitglieder, bevor es endlich ans Wählen ging.

In zwei Wahlgängen wurde dann ein neuer WUK-Vorstand (für die Funktionsperiode bis Dezember 1997) geboren. Ohne Probleme wurde anschließend auch die vom Vorstand vorgeschlagene Funktionsaufteilung akzeptiert (bestätigt), die da lautet:

Obfrau ist **Ursula Wagner**, ihre Stellvertreterin **Sabine Bauer**.

Schriftführer ist **Gerald Raunig**, seine Stellvertreterin **Nali Kukelka**.

Kassierin ist **Inge Holzapfel**, ihre Stellvertreterin **Beate Mathois**.

Daß der Anteil der Frauen im neuen Vorstand höher sein würde als zuletzt (wo keine einzige gewählt und Ursula „nur“ kooptiert war), war von vornherein klar. Daß es aber alle fünf Frauen „schaffen“ würden, war doch für viele eine gehörige Überraschung. Und auch, daß die einzige Kandidatin, die bisher im WUK noch nirgends mitgearbeitet hat, mit Abstand die meisten Stimmen gekriegt hat. Ist das ein Indiz dafür, daß jedeR, die/der in diesem Haus (noch dazu an zentraler Stelle) etwas arbeitet, gestaltet – und sei sie/er auch noch so gut

und bemüht dabei – sich fast automatisch „FeindInnen“ macht?

Weißer Rauch. Habemus Mamas. Das Wahlergebnis – immerhin wurden ja gleich 5 von 6 Vorstands-„Posten“ neu besetzt – wurde jedenfalls laut beklatscht, und den Gewählten wurde allseits gratuliert.

Der bisherige Obmann des WUK, Wolfgang Gaiswinkler, hat übrigens (nach einer langen Pause des Nachdenkens) seine Kandidatur für den zweiten Wahlgang zurückgezogen, nachdem er nicht gleich im ersten gewählt wurde. Und Harry Spiegel, der Senior vieler bisheriger Vorstände, dessen Arbeit von allen sehr geschätzt wird, soll dem WUK und seinem Vorstand (in welcher Form ist noch nicht ganz klar) als Krisenintervent erhalten bleiben.

Ach ja, nicht zu vergessen, auch das ist sehr wichtig, die **Rechnungsprüfung** des Vereins für die nächsten 2 Jahre wurde natürlich auch bestellt: Heinz Löffler (der es schon bisher war) und Heli Gröbner werden dafür verantwortlich zeichnen.

So endete diese Generalversammlung wie die meisten vorher, nämlich spätnachts (23.30 Uhr) und schon mit vielen müden und ausgefaugt dreinschauenden TeilnehmerInnen (mich miteingeschlossen), von denen manche mehr und manche halt etwas weniger zufrieden waren, mit allgemeinem Gratulieren und Bedauern, Diskutieren und Plaudern.

Zum Punkt Allfälliges hat sich (fast möchte ich sagen: no na.) dann niemand mehr zu Wort gemeldet, sie/er hätte es auch sicher schwer gehabt, dafür (nach 8 bis 8 1/2 Stunden Beratungen, an einem Sonntag mitten in der Nacht) noch Sympathie zu finden.

PS: Wer sich für mehr Details interessiert, kann (wie immer) im Informationsbüro das Protokoll der ordentlichen Generalversammlung am 14.1.1996 (und natürlich auch noch den Rechenschaftsbericht 1995) einsehen.

VORSTANDSKANDIDATINNEN	
✓ - BEATE MATHOIS	35
- BERNHARD BAUER	35
- ED BAKER	52
✓ <input checked="" type="checkbox"/> GERALD RAUNIG	80 97
- HARRY SPIEGEL	49
✓ - INGE HOLZAPFEL	128
<input checked="" type="checkbox"/> NALI KUKELKA	81 103
✓ - SABINE BAUER	195
✓ - URSULA WAGNER	125
<input checked="" type="checkbox"/> UWE ROSTECK	64 97
<input checked="" type="checkbox"/> WOLFGANG GAISWINKLER	66
Wahlhelfer	181
	83 165

Foto von Claudia Gerhartl

# HAUSKONFERENZ POLITISCHE POSITIONIERUNG

STRATEGIEN FÜR EINE SICH VERÄNDERNDE POLITISCHE SITUATION  
VON VINC HOLPER, HACI KESKIN UND UWE ROSTECK

Anlässlich der Nationalrats-Wahlen vom 17. Dezember in ihrer (von den Medien hochstilisierten) Bedeutung als Richtungsentscheidung und angesichts der Tatsache, daß in Wien spätestens im Herbst 1996 für das WUK sehr bedeutsame Kommunalwahlen stattfinden werden (wo der SPÖ der Verlust der absoluten Mehrheit droht und nicht von allen anderen Parteien eine politische Duldung des WUK erwartet werden darf), organisierte die aus dem Leitbild-Prozeß hervorgegangene Arbeitsgruppe „Politische Positionierung“ eine Hauskonferenz, an der etwa 20 TeilnehmerInnen über Strategien in einer sich verändernden politischen Situation diskutierten.

Von den MitarbeiterInnen der AG „Politische Positionierung“ wurden als mögliche Arbeitsfelder folgende skizziert und vorgeschlagen:

- o Politische Bestandsaufnahme (Informationsbeschaffung über politische Organisationen, Kontakte zu Funktionsträger, Programme, Budgetansätze und ähnliches mehr).

- o Erarbeitung von Szenarien über die politische Entwicklung auf Bundes- und Kommunalebene und die daraus folgenden Konsequenzen für das WUK in finanzieller und anderer Hinsicht.

- o Entwicklung und Durchführung von Offensivstrategien nach innen und außen.

Ausgang sollte die Perspektive der Vernetzung mit anderen Zentren und Institutionen sein, die vor ähnlichen Problemen wie das WUK stehen.

## Diskussionsergebnisse

Die daran anschließende Diskussion ergab mehrere Schwerpunkte:

- o Klärung der internen Problemstellungen, die in die drei Fragestellungen münden – Wer soll sich an die Öffentlichkeit wenden, in welcher Form und mit welchen Inhalten?

Welchen Bezug hat das WUK (seine Mitglieder und Gruppen) zu den Ergebnissen dieser Fragen?

- o Nutzung der Ressourcen, die im Haus vorhanden sind, wie etwa die schon vorhandenen Erfahrungen der einzelnen Bereiche und Gruppen und Anbindung an bestehende Arbeitsformen wie zum Beispiel die politischen Veranstaltungen.

- o Die Arbeit der Gruppe sollte sich direkt auf die bevorstehenden Kommunalwahlen hin orientieren.

- o Keine Scheu vor Gruppen im Haus, die mit ihren Aktivitäten in der Öffentlichkeit anecken.

- o Forum für verschiedenste Gruppierungen bilden, die auch als



Foto von Vinc Holper



Foto von Vinc Holper

Einzelgruppen an die Öffentlichkeit treten können. Auf Gruppenebene läuft schon einiges, auch auf der Ebene der Gesamtorganisation, beides ist miteinander zu verbinden (Koordinationsfrage).

o Bezug auf aktuelle und auch weltpolitische Ereignisse (etwa französische Atomtests) nehmen.

o Arbeitsschwerpunkte im Bereich der Sozial- und Kulturpolitik.

o Pressekonferenzen als Medium der politischen Öffentlichkeitsarbeit veranstalten.

o Bei der Konkretisierung und Umsetzung von Arbeitsergebnissen ist der Vorstand mit einzubeziehen.

o Die organisatorische Umsetzung sollte über Hauskonferenzen (offenes Forum) geschehen, die von der Arbeitsgruppe vor- und nachbereitet werden.

o Festlegung eines Arbeits- und Zeitplans unter Berücksichtigung des engen Zeitrahmens (Kommunalwahlen!) und der knappen Zeitressourcen der Mitwirkenden.

o Wolfgang Gaiswinkler berichtet über die Aktion „Lauter, Gesindel“.

Die bisher entwickelten Vorstellungen aus der AG lassen eine Weiterarbeit in verschiedene Richtungen vorstellbar erscheinen:

### Weiterarbeit

o Erarbeitung eines Handbuchs zur politischen Arbeit im WUK

o Situationsanalysen der politischen Landschaft, des engeren Umfelds und des WUK. Annahmen über längerfristige gesellschaftliche und politische Trends.

o Definition von vorhandenen Problemfeldern (im WUK und außerhalb) und möglichen Aktionsbereichen.

o Erarbeiten von Methoden der politischen Positionierungs-Arbeit.

o Vorschläge zu möglichen Strategien

o Dokumentation der vorhandenen Kontakte und Koordination der Kontaktpflege mit für das Haus wichtigen Personen und Institutionen, Vernetzung mit kulturpolitisch tätigen Gruppen im Haus und außerhalb.

o Vorschläge zur organisatorischen Umsetzung von politischer Positionierung im Haus

o Politisches Lobbying in Parteien, Institutionen und Einzelpersonen

o Erarbeitung von Methoden und Inhalten weiterer PR-Aktionen (zum Beispiel anlässlich des WUK-Geburstages)

o Politische Positionierung über neue Medien, Diskussions- und Selbstdarstellungs-Forum im Internet

o Aufbau einer UnterstützerInnen- und SympathisantInnen-Lobby – Vorstand der Prominenten

o Aufbau und Intensivierung der Kontakte mit Bewegungen und Plattformen, zur Verfügung stellen von Ressourcen für eben entstehende Bewegungen

### Aufruf

Die Arbeitsgruppe besteht bis jetzt aus drei Personen (den Autoren dieses Beitrags) und hat die Aufgabe, ein inhaltliches Konzept für die Weiterarbeit am Thema zu erstellen und konkrete Veranstaltungen (Hauskonferenz, Offenes Forum) zu planen. Dort soll der Diskussionsprozeß weiter vorangetrieben werden und konkrete Aktivitäten geplant und durchgeführt werden.

Alle, die am Schicksal des WUK Anteil nehmen, sind hiermit aufgerufen, mit uns weiterzuarbeiten. InteressentInnen an der Arbeitsgruppe wenden sich bitte an Vinc Holper, Telefon 401 21-46, um die Termine für die nächsten Treffen zu erfahren.

# NEIN, KULTUR IST NICHT WURSCHT

BERICHT VON RUDI BACHMANN

*Die Relevanz und die Funktion der Kulturarbeit von Kulturinitiativen solle diskutiert werden, so Wolfgang Gaiswinkler, der ehemalige Obmann des (Vereins) WUK, bei der Podiumsdiskussion am 7.12. in den Museumsräumen, bevor er das „Leben“ in diesem Haus vorstellte und die Frage aufwarf, was denn die so verschiedenartigen Gruppen außer den Räumen wohl noch gemeinsam hätten.*

Nämlich, so seine Antwort, zumindest, daß sie sich selbst verwalten, eigenverantwortlich, emanzipatorisch und in einem von der Gesellschaft relativ unabhängigen Rahmen das Zusammenleben selbst organisieren. Fast 30 Menschen waren gekommen, um anhand des Plakattextes „Kultur ist Wurscht“ („Oberwart“ und „lesbisch“ prangten natürlich auch an der Wand) die „Bandbreite des Kulturbegriffs zu thematisieren“ (Einladungstext).

Das Zurverfügungstellen von Ressourcen für die autonome Kulturarbeit funktioniere im WUK, so Wolfgang bei der Frage, wie bestimmte Prozesse (von oben?) gefördert werden können, ohne daß dies indoktrinierend bzw. paternalistisch geschehe, tue man sich dagegen schwer. Das WUK stehe in einem Spannungsfeld zwischen Kompensation und Emanzipation, und es sei für die einzelnen und Gruppen nicht immer leicht, hier auf einmal „das ganze Leben“ zu haben.

Robert Harauer, seines Zeichens „Kultursoziologe“, hält das Wort „Kultur“ überhaupt für einen Modedebegriff, mit dem vor allem trefflich um Subventionen geschnorrt werden könne und der soziale Probleme zudecken helfe (aus „sozialen“ Problemen werden „kulturelle“). Und außerdem werde der Begriff natürlich auch hemmungslos

vermarktet, von Privaten wie auch politisch („Kulturstandort Österreich“). Bei der Kultur-Inflation (politische Kultur, Alltagskultur, Kunst-Kultur, Kultur-Arbeit etc.) sei kaum mehr zu erkennen, wofür dieser Begriff noch gut sein soll. Er ortet einen seit 20 Jahren in Europa vorherrschenden „sozialdemokratischen Konsens“ (Sozialstaat), den Neokonservative (z.B. die F) zurückdrängen wollen, indem sie die Definitionsmacht zurückzugewinnen trachten.

Das WUK sei am ehesten noch ein soziokulturelles Zentrum, so Harauer, denn es verbinde das Soziale (auch Gemeinwesen- und Stadtteilarbeit) mit Künstlerisch-Kulturellem. Bedenken, daß an den (ca. 500) autonomen Kulturinitiativen gespart werden könnte, seien schon berechtigt, aber auch die PolitikerInnen wüßten, daß diese Inis inzwischen eine wichtige gesellschaftliche Funktion innehaben (Ersatz für die nicht mehr funktionierende Jugend-, Bildungs- und Kulturarbeit der großen Institutionen wie Parteien und Kirchen) und daß sie – besonders „am Land“ – einen großen Zuspruch und Rückhalt in der Bevölkerung haben.

Gerhard Ruiss, Geschäftsführer der IG Autoren, lobte gleich zu Beginn einmal fast überschwänglich die „Kultur ist ...“-Plakataktion des WUK, sie hätte zum Denken angeregt und aufgezeigt, daß Kultur eben nicht nur Kunst plus Brauchtumpflege ist. Er selbst sei sehr verblüfft gewesen, als er die Plakate bemerkt habe, die der Kultur-Diskussion viel mehr brächten als noch so gescheite Podiumsdiskussionen. Außerdem, so meinte er am Schluß, seien die Plakate selbst sogar Kunst.

Kulturpolitik, wie wir sie kennen, wurde erst in den 70er-Jahren wichtig, in Frankfurt wurde der Slogan „Kultur für alle“ geboren, und Kulturtempel entstanden in vielen Metropolen, alleine Leben-

digkeit hat sich deswegen noch lange nicht eingestellt. Auch der Sinowatz-Spruch, daß die Kultur die Fortsetzung der Sozialpolitik mit anderen Mitteln sei, zeuge von einem Fürsorge-Denken der damaligen (wie heutigen) PolitikerInnen, die nur Reservate („Freiräume“) für die Kulturschaffenden schaffen wollen, was aber viel zu eng greife.

Kunst, so Ruiss, sei recht klar abgrenzbar, juristisch sei sie eine „eigentümliche geistige Schöpfung“ – Kultur hingegen könne kaum allgemeingültig definiert werden, sei auch die Vermittlung von Künstlerischem, der Transport von Ideen, Erwachsenenbildung etc. Wie sein Vorredner wies auch er darauf hin, daß der Begriff Kultur auch ein riesiger PR-Schmäh und ein Mittel der Politik sei, so tendierten zum Beispiel wegen Menschenrechtsverletzungen in Bedrängnis befindliche Diktaturen gerne dazu, „Kulturabkommen“ mit („westlichen“) Ländern abschließen zu wollen.

## Kultur für alle

„Labbert ihr da nicht grad das kaputt, wovon ihr da labbert?“ fragte gleich die erste Diskussionsteilnehmerin, und sie meinte, nur uns sei wichtig, welche Art von „Kultur“ gefördert würde, den Förderern selbst sei das egal. Eine These, der Harauer widersprach, er meinte, daß seitens der SubventionsgeberInnen sehr wohl ein Selektieren (und Ausschließen) stattfinde.

Immer wieder blitzte in der Diskussion ein Bezug zu den „Kultur ist Wurscht/Oberwart/lesbisch“-Plakaten durch. Ein Diskutant meinte zum Beispiel, sie würden den Kulturbegriff aufbrechen und in zugleich konkretisieren und erweitern. Kultur sei eben nicht nur Kunst oder „Lebens-Art“, der täglich schöpferische Mensch („sein ganzes Leben“) stehe im Mittelpunkt – in der Kultur-Diskussion

gehe es daher um eine Änderung des (menschlichen/unseres) „Umfelds“.

Dieser anthropologische Kulturbegriff führt zu einem kurzen hitzigen Diskurs. Einer sagt gar, er kriege Angst (was aber nur, puh, auf ein Mißverständnis zurückzuführen war), ein anderer versucht Brücken zu schlagen und zu erklären, warum es – gerade für das WUK – wichtig ist, Partei zu ergreifen, Stellung zu nehmen, zu bewerten, auch auszugrenzen. Nazis seien schließlich auch Menschen, aber ihren Kulturbegriff müsse mensch ebenso ablehnen wie ihre kulturpolitischen Ziele.

Harauer und Ruiss waren sich einig, daß Kultur nicht „demokratisierbar“ sei. Das Schlagwort aus den 70ern „Kultur für alle“ sei letztlich gescheitert. Weder die Opern-Übertragungen im Fernsehen, noch die Öffnung der „klassischen Kulturtempel“, noch andere Bemühungen der KulturpolitikerInnen hätten das breite Publikum in Geschmack und Meinung verändert oder mehr an kulturellem Interesse geweckt. Kultur heiße eben, bestimmte Angebo-

te an unterschiedlich Interessierte zu richten.

„Wenn ich etwas von Kultur höre, entsichere ich meinen Revolver“ soll Hermann Göring, gewichtiger Führer der Nationalsozialisten, einmal gesagt haben, erinnerte uns Harry Spiegel. Heute verhielten sich die F und ähnliche in ihrer Wortwahl viel feiner, aber in ihren Absichten sei nur recht wenig Unterschied.

### Kultur und Soziales

Eine interessante These vertrat eine weitere DiskutantIn. Da also der Staat versuche, soziale Probleme zu „kulturellen“ umzufunktionalisieren, mittels seiner Kulturpolitik den Sozialstaat quasi umzubauen, meinte sie, sei das WUK logischerweise ein Teil dieser „Umbauer“. Als sozialpolitisches „Labor“ unterstütze es nämlich die Tendenz, soziale Spannungen durch Kulturarbeit zu entschärfen.

Harauer stellte eine Schweregewichts-Verlagerung im WUK – und zwar vom Sozialen zum Kulturel-

len, zum „Kulturhaus“, in dem „98 % der Klientel Matura hat“ – fest und kritisierte mehrmals, daß das WUK keine Stadtteilarbeit betreibe. Einerseits wurde dem widersprochen – SeniorInnen-Gruppen, Kindergruppen, Fahrradwerkstatt und andere machen sehr wohl so etwas wie „Stadtteilarbeit“. Andererseits wurde kritisch hinterfragt, ob das WUK angesichts „98 % MaturantInnen“ seine Klientel auswechseln soll – und wo denn die Gemeinsamkeiten der BewohnerInnen des 9. Bezirk wären, für die das WUK als Bezirkszentrum ein Angebot sein solle.

Warum gerade die ArbeiterInnen – und hier gerade die Jugendlichen – so wenig von den kulturellen Angeboten und von den demokratischen Möglichkeiten in Anspruch nehmen, wurde in übereinstimmender Wehmut besprochen. Letztlich wurde aber wenigstens auf Techno- und Wave-Parties verwiesen, die schließlich auch im WUK stattfinden und an denen dieses Zielpublikum sehr wohl teilnimmt.

## BERTHA VON SUTTNER

Von Walter Hnat

Nachdem das offizielle Österreich den 90. Jahrestag der Verleihung des ersten Friedensnobelpreises an eine Frau (und zugleich an eine/n Österreicher/in) am 10. Dezember 1905 nicht wahrnehmen wollte oder konnte, haben wir mehrere Versuche unternommen, die Öffentlichkeit auf Bertha von Suttner aufmerksam zu machen.

Am 26. Juni haben wir die BurgschauspielerIn Helma Gautier dazu gewonnen, aus dem Buch „Bertha von Suttner – ein Leben für den Frieden“ von Brigitte Hamann zu lesen. Diese Lesung wurde eine ergreifende kleine Feier, nicht zuletzt durch die Textauswahl von Frau Gautier.

Am 25. August führten wir eine Kultur-Busfahrt mit fast 60 SeniorInnen nach Gars am Kamp, Harmannsdorf und Eggenburg. Zuerst besuchten wir in Gars den Gedenkraum an den Komponisten Franz von Suppé. Bertha von Suttner hatte auch ihn vor 100 Jahren gebeten, ein Friedenslied zu komponieren, und er war wahrscheinlich der einzige, der diesem Wunsch der FriedenskämpferIn nachkam. Er schrieb für einen Männerchor das Lied „Die Waffen nieder!“.

Wir konnten leider weder in Gars noch in Eggenburg, im Krauletz-Museum, Noten und Text des Lieds finden,

dies gelang uns erst in der Wiener Nationalbibliothek. Bei unserer Feier anlässlich des UNO-Tages der älteren Generation am 30. September 95 gab es dann eine Aufführung durch den Chor des Österreichischen Pensionistenverbandes und seines Dirigenten, Herrn Pinter, der das Lied bearbeitet hat.

In Harmannsdorf, an Suttners langjährigem Familiensitz, hängten wir auf der Erinnerungstafel einen Kranz auf. Dort wurde auch der Text des Liedes rezitiert.

In Eggenburg, unser nächsten Station, wirkt Herr Prof. Heinrich Reinhart, der schon seit vielen Jahren Dokumente und Erinnerungsstücke von Bertha von Suttner im Krauletz-Museum sammelt. Herr Prof. Reinhart hat am 11. Dezember die Festrede bei unserer Bertha von Suttner-Feier in den Museumsräumen im WUK gehalten.

Mit dieser Würdigung einer großen Österreicherin haben wir unsere Veranstaltungsreihe abgeschlossen und hoffen, daß 1996, anlässlich des 90. Jahrestages der Dankrede von Bertha von Suttner in Norwegen vor dem Nobel-Komitee des Storting, Österreich eine offizielle Feier abhalten wird.

# LIEBES INFO-INTERN!

VON CLAUDIA GERHARTL

**S**ieben mal im Jahr (so oft erscheint unser Blatt) werde ich ganz persönlich zum „lieben Info-Intern“. Und zwar jedesmal ca. zwei Wochen nach Redaktionsschluß, wenn ich eigentlich nur mehr zum Korrekturlesen ins WUK komme. Bekanntlich sammelt Rudi die Beiträge, die bis zum Redaktionsschluß bei uns einlangen, danach legt er für mich eine Datei an, die ich korrigiere, bevor alles ins Layout geht. Wenn es nur so einfach wäre! Meistens rufen mich schon kurz vor dem Korrigieren die ersten Leute an, die noch „ganz dringend“ etwas abgeben müssen. Dann türmen sich im Büro kleine Zettel mit der Überschrift: „Liebes Info-Intern!“ Wie's weitergeht, weiß das liebe Info-Intern Intern, nämlich ich, schon. „Bitte könnt Ihr das noch in die Zeitung geben!“ usw. Da das liebe Info-Intern, wenn es nicht gerade im WUK oder zu Hause ist, als Lehrerin arbeitet, hat es mittlerweile ein großes Geschick, alle möglichen und unmöglichen Handschriften zu entziffern, entwickelt. Das kommt einem gerade als Redakteurin beim Info-Intern sehr zugute, da unser Appell, Beiträge auf Diskette oder zumindest getippt abzugeben bei solch unkonventionellen IndividualistInnen, wie sie eben das WUK bevölkern, natürlich nicht ernstgenommen wird.

Ich freue mich natürlich, daß ich plötzlich so gern gehabt werde, denn außer daß ich „lieb“ bin, steht auch noch auf allen Nachrichten „bitte“ und „danke“, meistens jedoch „bitte, bitte“ und „vielen, vielen Dank“ Und dann noch „Bitte, bitte, ganz, ganz dringend!!!“ Das rührt einen natürlich. Eigentlich muß ich froh sein, wenn mir jemand so nette Botschaften hinterläßt, denn auch wenn viele Bittes und Dankes vorkommen, sind die Nachrichten meist relativ kurz. Komplizierter wird es da schon, wenn mir jemand am Telefon lang und breit auseinandersetzt, *warum* er/sie es nicht geschafft habe. Hier

würde mir eine TherapeutInnenausbildung zugute kommen, die ich leider nicht habe, ich beschränke mich daher auf gutes Zureden.

Nur in Härtefällen greife ich durch. Da kann es schon vorkommen, daß ich barsch sage: „Wenn es bis heute um Mitternacht nicht da ist, kommt es nicht in die Zeitung, da morgen um acht Uhr früh die Beate kommt und alles fertig sein muß.“

Es gibt auch solche, die, während ich korrigiere, ins Büro schneien und mir mündlich auseinandersetzen, was sie gerne geschrieben in der Zeitung hätten. Soviel Vertrauen ehrt mich natürlich. Andere wieder hinterlassen stichwortartige Brieflein mit der Bitte, doch bitte auszuformulieren, was sie gemeint hätten. Ich bitte Euch, wofür gibt's denn auch Redakteurinnen!

So viele Menschen es gibt, die gerne was von sich im Info-Intern lesen möchten, so viele Arten gibt es, den Redaktionsschluß nicht einzuhalten, der Phantasie sind hier keine Grenzen gesetzt. Das ist auch gut so, denn daran erkennt man/frau gleich, daß das WUK eben ein unkonventionelles, kreatives Haus ist.

Letztens versprach mir jemand, seinen Beitrag am Montag vor Redaktionsschluß abzugeben, hatte sich aber offenbar geirrt und eigentlich den Montag nach Redaktionsschluß gemeint. Solche Kleinigkeiten können passieren. Am Donnerstag rief ich an, um mich zu erkundigen, wie weit denn der Beitrag schon gediehen und ob noch vor Freitag damit zu rechnen sei. Samstag schaltete ich hoffnungsfroh den Computer ein, jedoch am Sonntag war der Beitrag dann fast fertig. Ich weiß nicht genau, wann er tatsächlich seine endgültige Form erhielt, ich überließ Arbeitsplatz und Computer dem Verfasser. Schließlich hatte ich ja noch genug Zeit, den Beitrag beim Probedruck, den ich von unserer Layouterin bekomme, Korrektur zu lesen. Gut Ding braucht eben Weile.

Dann gibt es noch die Unentschlossenen. Die geben ihre Beiträge fast pünktlich, also ca. eine Woche nach Redaktionsschluß, ab, können sich aber mit der gelieferten Fassung nicht abfinden und müssen ganz dringend ein paar Sätze ändern. Die sitzen dann, wie immer sie das auch geschafft haben, vor dem Computer, wenn ich zum Korrekturlesen komme. Es dauert ja nicht lange! Letztens dauerte es nur drei Stunden, und was sind drei Stunden im Vergleich zur Unendlichkeit! Nach den drei Stunden war der Beitrag aber trotzdem noch nicht so ganz hundertprozentig, nur durch ein ca. hundertmaliges Wiederholen des Satzes: „Ich will jetzt arbeiten!“ schaffte ich es, daß die Person sich einen anderen Computer im Haus suchte. Ich muß zugeben, daß sich nach dem fünfzigsten Versuch, meinen Arbeitsplatz für mich zu bekommen, eine leichte Ungeduld einstellte, erst nach achtzig Versuchen wurde meine Stimme zittrig - ab dann wurde ich schlagartig immer bösser.

Trotzdem muß ich zugeben, daß sich die Situation mit dem neuen Computer sehr gebessert hat. Früher hatte ich Texte mit Hütchen und lachenden Mondgesichtern statt Buchstaben auf dem Bildschirm. Andererseits war das halt auch lustig. Immer diese faden Buchstaben! Nichts fürs Auge! Außerdem war es mindestens so spannend wie ein Agatha Christie-Krimi, welche Buchstaben sich nun hinter all den lustigen Zeichen verbargen. Kaum war's herausgefunden, war's auch schon ein Kinderspiel, ich mußte bloß ein paar hundert Zeichen in ein paar hundert Buchstaben verwandeln.

Nun ändern sich die Zeiten halt und mit ihnen die Menschen. Das liebe Info-Intern will nicht mehr lieb sein, es will die Beiträge pünktlich haben. Pünktlich heißt Redaktionsschluß. Was später eintrudelt, wird nicht mehr gedruckt, zumindest nicht in der aktuellen Nummer. Das habe ich mir und den anderen Teammitgliedern versprochen.

# TRIEBWERK-CARTOON

VON JOSEPH ASKEW

**E**s scheint, daß die WUK-Zeitung (gemeint sind das frühere „Werk & Kultur“ und das „Triebwerk“; Red.) von einem Idioten zum nächsten gegeben wurde. Der Cartoon in der Jänner/Februar-Ausgabe (Nr. 2, Seite 4) des „Triebwerk“ („Absolut'ly Net ... - Heart, the beast ist wirklich froh ...“) ist rassistisch und sexistisch. Er spiegelt eine männliche, weiße, überhebliche Einstellung der „Triebwerk“-Redaktion wider und reflektiert das rassistische und sexistische Problem des WUK.

Sowohl dem „Triebwerk“ als auch jedem anderen öffentlich un-

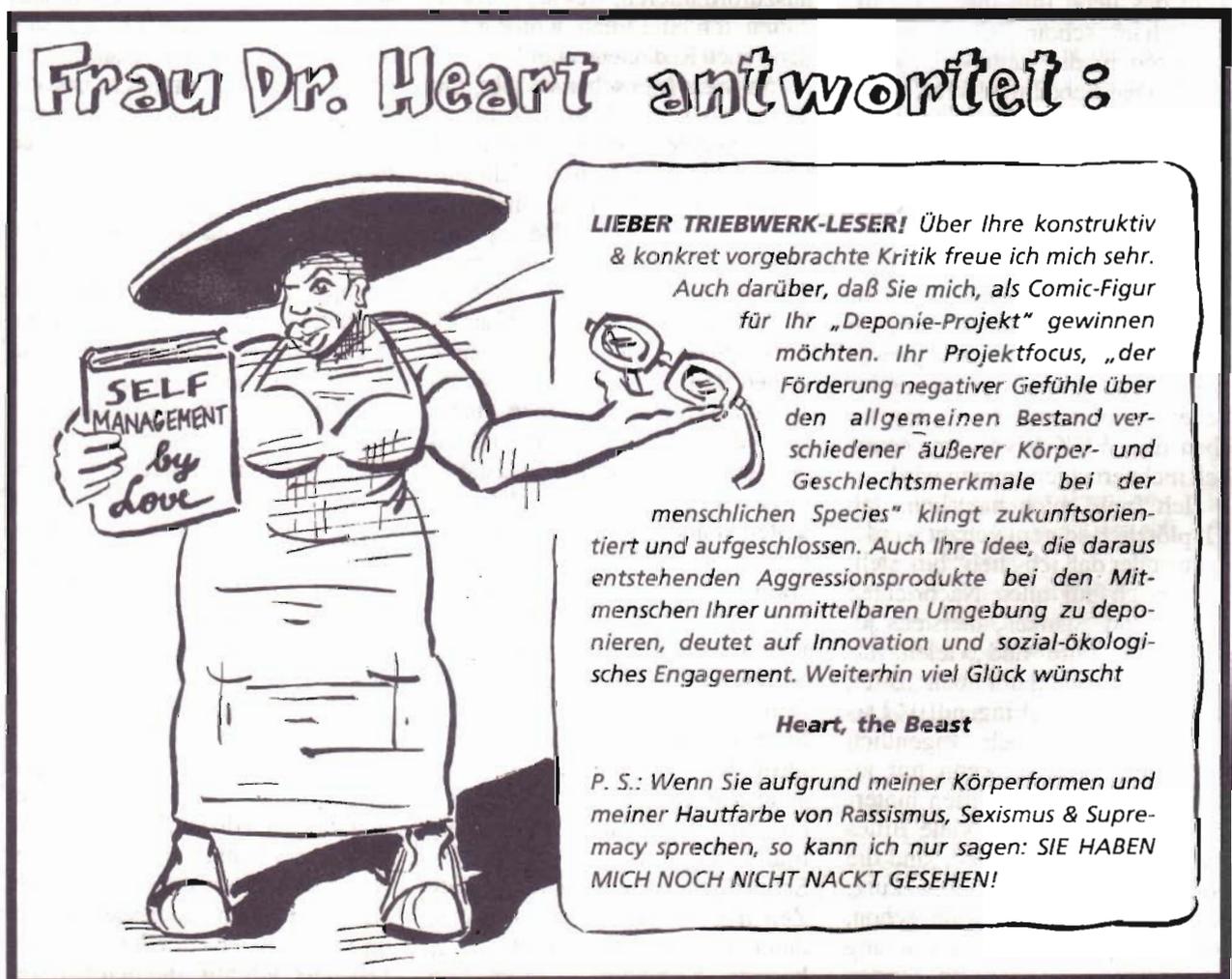
terstützten Blatt ist es rechtlich verboten, rassistisches oder sexistisches Material zu veröffentlichen.

Dieser Cartoon ist mir zutiefst zuwider und ich bin sicher, jeder/m anderen Nichtweißen auch. Ich bin wieder einmal erstaunt über die Ignoranz und Plumpheit der verantwortlichen Menschen im WUK.

P.S.: Für all meine Freunde, die überrascht sind, daß ich das schreibe, und für die, die glauben, daß es im WUK keine rassistischen Probleme gibt: Laßt mich Euch erinnern, daß es die Putzfrauen sind, die die einzigen dunkelhäutigen Angestellten sind. Evelyn Dittrich

(Statt-Beisl) ist die einzige Person mit Macht im WUK, die die Courage und Vision hatte, schwarze Mitarbeiter zu haben. Vincent Abbrederis (Veranstaltungsbüro) hat nicht nur keine Nichtweißen, er hat auch das Musikprogramm ganz auf weißen Rock ausgerichtet. Blues, Funk und schwarze Musik sind out.

Ausländer halfen, das WUK mit aufzubauen, aber sie erhielten keine finanzielle Anerkennung.



Grafik und Text von Gaby Szekatsch

# WUK-SCHÖNBRUNN PROJEKT

AUSBILDUNGSEINRICHTUNG DER WUK-AMS-PROJEKTE  
ZUSAMMENGESTELLT VON HEIDI MÜLLER

**D**urch die Erfahrungen, die im Jugendprojekt gemacht wurden, erkannte man/frau bald, daß auch für LehrabrecherInnen eine Möglichkeit geschaffen werden mußte, um doch noch den Schritt zur Gesellenprüfung zu schaffen. So wurde 1986 das WUK-Schönbrunn Projekt aus der Taufe gehoben. Es befindet sich direkt im Schloß Schönbrunn und bietet neun Kursplätze an. Jugendliche mit einem Jahr Vorlehre im Beruf Maler und Anstreicher und positiv abgeschlossenem ersten Berufsschuljahr, wenn sie wegen persönlicher Schwierigkeiten oder wegen Problemen in ihrem engen Umfeld ihre Lehrstelle verloren haben bzw. eine neue nicht halten könnten, können von dieser Kursmaßnahme Gebrauch machen.

Gearbeitet wird ausschließlich in den Räumen des Schlosses, die im Rahmen der Sanierungs- und Umbauarbeiten ein vielfältiges und nahezu unerschöpfliches Übungsfeld darstellen. Zusätzlich veranstalten wir einmal jährlich einen Kurs in der Kartause Mauerbach, mit dem Schwerpunkt Kalktechnik-Kalkglätte, in Zusammenarbeit mit dem Bundesdenkmalamt. Die theoretische Fachkenntnis erwerben die Auszubildenden in der Berufsschule. Deren Besuch ist ein Teil der Kursmaßnahme und somit verpflichtend.

Was unterscheidet nun das Ausbildungsprojekt von einem ganz normalen Lehrplatz? Ziel des Projekts ist es, einerseits die KursteilnehmerInnen auf die Facharbeiterprüfung vorzubereiten, die sie wie jeder andere Lehrling abzulegen haben, andererseits soll ihre soziale Kompetenz soweit gefördert werden, daß sie sich nach ihrer Ausbildung in den freien Arbeitsmarkt integrieren können. Für Jugendliche aus diversen Randgruppen soll die Kursmaßnahme eine Lern- und Ent-

wicklungschance bieten, um nicht noch weiter an den gesellschaftliche Rand gedrängt zu werden.

## Sozialpädagogische Betreuung

Sie versteht und erfaßt den Lehrling als Individuum mit seinen Fähigkeiten und Schwächen, welches in seinem privaten, aber vor allem beruflichen Kontext eingebunden ist und welches aufgrund einer persönlichen Problemkonstellation, die es zu bearbeiten gilt, einen Ausbildungsplatz im Projekt benötigt und erhalten hat.

Wesentliche Betreuungsziele sind die Verbesserung der sozialen Kompetenz; (realistische Selbsteinschätzung, persönliche Standortbestimmung, Gruppenarbeit, Selbstverantwortung...), die Erhöhung der psychischen Stabilität, das Erkennen verschiedener soziokultureller Hintergründe, die Erhöhung der Konfliktfähigkeit und die Verbesserung der Kommunikationsfähigkeit.

## Fachliche Ausbildung und Betreuung

Um diese Ziele zu erreichen, gibt es eine Reihe von regelmäßigen Aktivitäten. Ein fester Bestandteil sind die zweiwöchentlichen Gruppensitzungen, an welchen alle MitarbeiterInnen und die Auszubildenden teilnehmen. Hier werden vor allem Themen besprochen, die für die Gruppe oder die Mehrheit der KursteilnehmerInnen von Wichtigkeit sind. Darüber hinaus werden mit Jugendlichen mit besonderer Problemstellung Einzelgespräche geführt, bei Bedarf werden auch Eltern oder andere Angehörige in die Beratungsarbeit mit einbezogen.

Sie erfolgt nach den Richtlinien des Berufsbildes und findet im Zuge der Erledigung der Aufträge im und am Schloß statt. Maltechni-

ken, die seltener zur Anwendung kommen, Farbübungen, die verschiedensten Schmucktechniken, Schriften, usw. werden in der Werkstätte geübt.

Das Ziel der handwerklichen Betreuung durch den Meister besteht darin, Kenntnisse, Fertigkeiten und Techniken an die Jugendlichen weiterzugeben. Gleichzeitig wird versucht, die im Arbeitsleben notwendige Ordnung und Disziplin durchzusetzen und aufrechtzuerhalten. Großer Wert wird auf die fachgerechte Ausbildung dem jeweiligen Lehrjahr entsprechend, auf Förderung des Mutes zur Kreativität und auf Exkursionen (Besuch von Ausstellungen, historische Bauwerke, usw.) gelegt.

In den Aufgabenbereich des Gesellen fallen eine mentorähnliche Zusammenarbeit mit den Jugendlichen auf den Baustellen, handwerkliche Anleitung und Vermittlung von Fertigkeiten in Abstimmung mit dem Meister, die Beaufsichtigung der Übungen in der Werkstätte und bei Abwesenheit des Meisters die Führung der Arbeitsblätter und Anwesenheitslisten. Durch den ständigen, nahen Kontakt mit den Auszubildenden ist der Geselle auch einer der ersten, der Verhaltensänderungen der Jugendlichen bemerkt, der sie im Umgang miteinander und mit Personen von außen erlebt und beobachtet. So versteht sich der Geselle auch als Bindeglied zwischen Lehrlingen und Team.

## Lernbetreuung

Im Lauf der Jahre wurde die Lernbetreuung zu einem festen Bestandteil der Projektaufgaben, ohne die effizientes, erfolgreiches Arbeiten heute nicht mehr denkbar wäre. In ihr wird daran gearbeitet, Bildungsdefizite aufzufangen, mangelhaftes Grundschulwissen nachzuholen und den Berufsschulstoff zu fe-

I  
n  
f  
o  
r  
m  
a  
t  
i  
o  
n

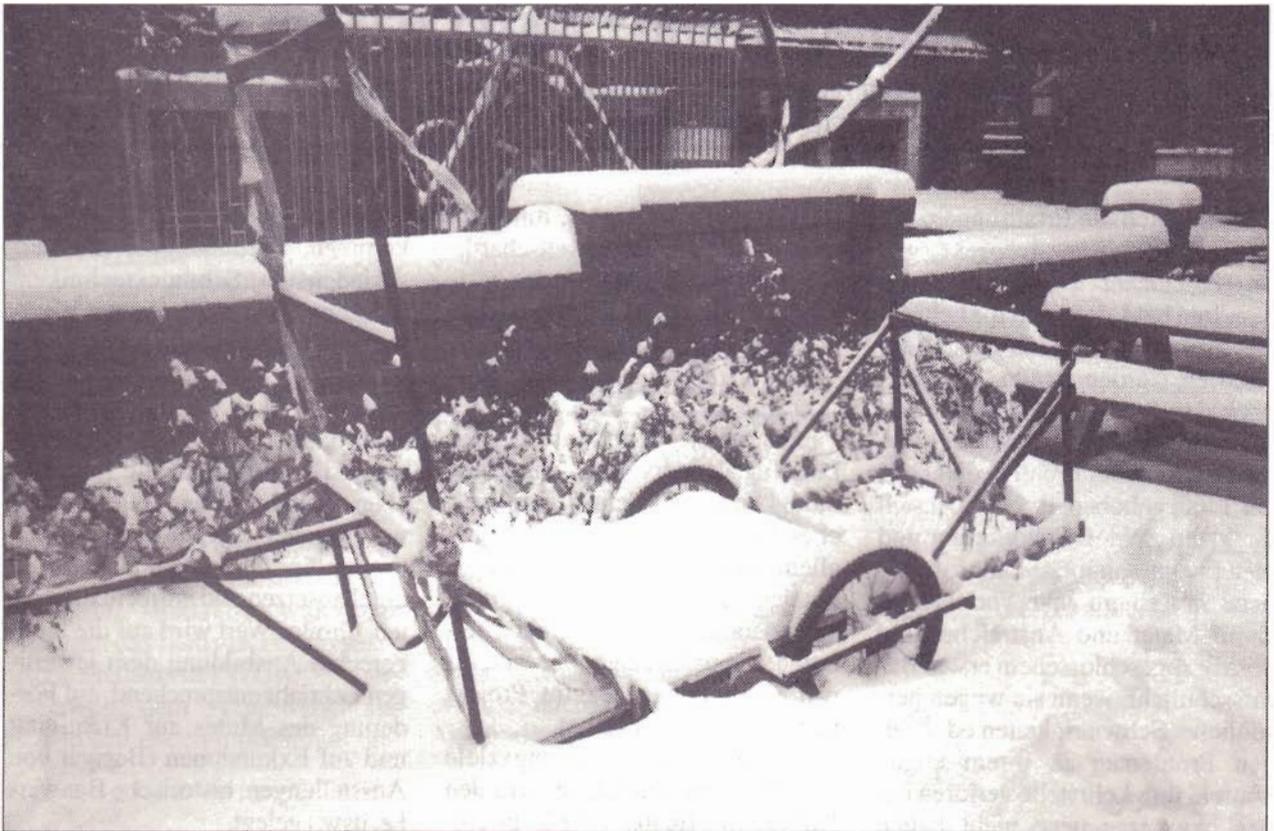


Foto von Claudia Gerhartl

stigen. Darüber hinaus gibt es noch Exkursionen und spezielle Weiterbildungsinitiativen.

Bei neun Auszubildenden liegt es nahe, den Unterricht auf eine individuell gestaltete Basis zu stellen. Zunächst aus dem einen, ganz und gar pragmatischen Grund, daß, wenn neun Jugendliche gruppenweise unterrichtet würden, keine/r mehr übrig bliebe, um in dieser Zeit die Aufträge auszuführen; aus dem anderen, pädagogisch bedeutenden Grund, daß es (wie in sonst kaum einer anderen pädagogischen Institution) möglich ist, mit Menschen im Einzelunterricht zu arbeiten.

### Arbeiten im Betreuungsteam

In eine Arbeitsgruppe eingebettet zu sein, in der zwar unterschiedliche Aufgaben, aber gleiche oder zumindest sehr ähnliche Zielvorstellungen bestehen, sowie das gemeinsame Ziel, die Jugendlichen zur und durch die Gesellenprüfung zu führen und ihnen ein qualifiziertes Rüstzeug für ihre berufliche Zukunft zu geben, bedeutet zwei Din-

ge: Einerseits eigenständiges und selbstverantwortliches Arbeiten und andererseits einen kontinuierlichen Austausch, gegenseitige Information und Hilfestellungen für spezifische Situationen zwischen den MitarbeiterInnen.

Regelmäßige Supervision, Besprechungen und Problemanalysen sind uns diesbezüglich eine große Hilfe. Dabei hinterfragen wir auffallende Verhaltensweisen der Jugendlichen, Bemerkungen oder Reaktionen, untersuchen Konflikte

und erarbeiten Lösungen. Unterschiedliche Arbeitsstile und -ausführungen werden besprochen und manchmal gelingt es, neben der beruflichen auch eine private Gesprächsbasis aufzubauen und zu erhalten.

**Informationen und Info-Material über das WUK-Schönbrunn Projekt gibt es auch bei Heidi Müller, Koordination der WUK-AMS-Projekte, Währinger Straße 59, Telefon 401 21-43.**

Bei Heidi Müller möchte ich mich entschuldigen. Sie hat diesen Beitrag Wochen vor dem Redaktionsschluß für die Dezember-Ausgabe abgegeben. Weit nach Redaktionsschluß haben wir dann einen aktuellen und noch dazu sehr langen Beitrag (über die Plakat-Aktion) bekommen, und (in der Hektik) entschieden, daß er anstelle von Heidis (auch später noch aktuellem) Beitrag rein soll.

Ich hatte es übernommen, Heidi die schlechte Nachricht zu überbringen, dann aber nur mit ihrem Anrufbeantworter gesprochen. So war sie aus ihrer Sicht bei Erscheinen der Dezember-Ausgabe zu Recht empört. Daß sie mir in ihrer Enttäuschung an den Kopf geworfen hat, daß „auch wir“ die AMS-Projekte schlecht behandeln, hat mich getroffen, denn das ist das letzte, was ich oder sonst jemand in der Redaktion will.

Rudi Bachmann

## HÄNDE INEINANDER – GEMEINSAM STELLEN WIR UNSERE AKTIVITÄTEN VOR

**AKTIONSTAG DES SOZIAL- UND INITIATIVEN-BEREICHS in Zusammenarbeit mit den anderen Bereichen und den Angestellten – am Samstag, 1. Juni 1996**

### Liebe WUK-Gruppen!

Die Ereignisse der letzten Monate im Haus haben vielfältige Spuren hinterlassen. Die Diskussionen haben alte Bündnisse gesprengt und zu neuen Allianzen geführt. Wir glauben: Unser Haus braucht einen Anlaß und einen Ort, um sich öffentlich zu präsentieren. Wir sollten auch durch gemeinsame Aktionen zu einem solidarischen Zusammensein finden.

Wir wollen den Menschen, die uns besuchen, die Möglichkeit geben, uns besser kennenzulernen und unsere Aktivitäten besser zu beurteilen. Schließlich wollen wir ein Beispiel der Zusammenarbeit, des Zusammenlebens und des Zusammenwachsens sein.

Unser Ziel ist es, eine Kultur der Gemeinsamkeit durch gemeinschaftliche Entscheidungsfindung in unserem Haus zu schaffen und zugleich den interessierten BesucherInnen die Möglichkeit zu geben, einmal im Jahr Veranstaltungen in unserem vielfältigen Haus zu erleben und die Kraft zu fühlen, die von unserem Haus ausgeht. Aus diesem Grund hat der Sozial- und Initiativenbereich beschlossen, auch 1996 ein Selbstdarstellungs-Fest zu organisieren. Dazu lädt der Sozial- und Initiativenbereich alle Gruppen oder Einzelpersonen aus allen Bereichen ein.

Der Tag, den wir gewählt haben, wird in die warme Jahreszeit fallen, und bei etwas Glück wird der Großteil der Aktivitäten im Hof stattfinden. Falls es regnet, besteht die Möglichkeit, die Räumlichkeiten im Haus zu nutzen.

Jede Gruppe soll sich auf ihre eigene Weise präsentieren und ihr Dasein und ihr Engagement zeigen: z.B. durch Info-Tische und Kunstobjekte im Hof, Ausstellungen in den Gruppenräumen, Video- und Filmvorführungen, Theater- und Tanzaufführungen, Performances, Musikdarbietungen und vieles mehr. Daneben können Speisen und Getränke angeboten werden und Märkte abgehalten werden. Gruppen können sich musikalisch, tänzerisch usw. präsentieren. So kann jede Gruppe unter den BesucherInnen InteressentInnen für ihre eigenen Aktivitäten finden.

Also: Präsentieren wir gemeinsam Arbeit, Kultur, Kunst, Soziales, Umwelt – UNS. Machen wir aus dem 1.6.1996 ein gemeinsames Erlebnis und hinterlassen wir Spuren für die Zukunft.

Für die Festvorbereitungs-Gruppe: Wolfgang Mühlberger (Dialog - Institut für interkulturelle Beziehungen). Fragen, Anregungen, Wünsche bitte unter 408 71 21 (Telefon, Anrufbeantworter, Fax) oder im Dialog-Postfach deponieren.

## NACHTRAG UND BERICHTIGUNG

Zur Erklärung des Sozial- und Initiativenbereichs im letzten Info Intern:

### von Vincent Holper

Auf Grund eines Fehlers, für den ich die Verantwortung trage, wurden im letzten Absatz der „Erklärung zu rassistischen Äußerungen“ des SIB die Namen der involvierten Personen nicht durch eine neutrale Bezeichnung ersetzt. Namens des SIB ist dazu zu bemerken, daß eine Kenntlichmachung der Betroffenen nicht beabsichtigt war.

Ziel der Erklärung war eine grundsätzliche Stellungnahme – der dieser zu Grunde liegende Anlaßfall wurde vom SIB-Plenum als befriedigend geklärt erachtet.

Es ist mir zwar bewußt, daß der Umstand der Beeinträchtigung der Privatsphäre von zwei Mitgliedern des SIB durch eine Entschuldigung nicht aus der Welt geschafft werden kann, trotzdem möchte ich an dieser Stelle die Betroffenen um Entschuldigung bitten.

# AUFRUF ASYL IN NOT

UNTERSTÜTZUNGSKOMITEE IN GEFAHR  
VON MICHAEL GENNER



I  
n  
f  
o  
r  
m  
a  
t  
i  
o  
n

**L**iebe Freundinnen und Freunde! Wir wenden uns an Euch mit einem dringenden Hilferuf. Eine der ältesten und traditionsreichsten Einrichtungen des WUK, das Unterstützungskomitee für politisch verfolgte AusländerInnen („Asyl in Not“), ist in Gefahr.

Unser Verein ist seit mehr als zehn Jahren für die Rechte und Interessen der Flüchtlinge aus vielen Ländern der Erde im Einsatz. Tausende Menschen fanden mit unserer Hilfe in Österreich Schutz, fanden Arbeit und Wohnung, wurden MitbürgerInnen der Gesellschaft dieses Landes. In Anerkennung unserer Arbeit erhielten wir 1991 den Bruno Kreisky-Preis für Menschenrechte.

Unser Büro wurde ursprünglich aufgrund des „Blecha-Dallinger-Abkommens“ vom Innenministerium und vom Arbeitsamt finanziert. In der Löschnak-Ära stellte das Innenministerium die Zahlungen ein, weil wir unbequem waren, „verfahrensverzögernd wirkten“ (sprich: Rechtsmittel für unsere

KlientInnen ergriffen!), weil wir Übergriffe der Behörden veröffentlichten und die ausländerInnenfeindlichen Gesetze kritisierten. Unser „harter“ Stil war jedoch oft die einzige Möglichkeit, Verfolgte zu schützen. Der Erfolg gab uns recht.

Caspar Einems Bestellung zum Innenminister gab vielen Menschen Hoffnung. Wir waren einbezogen in die Vorbereitungen zu seinem Gesetzesentwurf und hoffen auch auf neuerliche Finanzierung durch sein Haus.

Nun aber hat das Arbeitsmarktservice Wien (unser Hauptgeldgeber im vergangenen Jahr) angekündigt, unsere Förderung ab 31. März 1996 nicht mehr zu verlängern. Damit sind zwei Schlüsselkräfte unseres Büros akut gefährdet: Unsere Juristin, Mag. Katharina Echsel, und unser Persisch-Dolmetscher und Betreuer der Flüchtlinge aus dem Iran und aus Afghanistan, Ing. Behzad Momeni, wurden bisher vom AMS-Wien bezahlt. Das bedeutet, daß die Weiterexistenz unserer Beratungsstelle nicht mehr gewährleistet ist.

Überdies ist unsere Kollegin Dagmar Grießer, Referentin für Arbeit und Wohnen, seit September dieses Jahres arbeitslos, da auch ihre Förderung nicht verlängert wurde. Sie setzt nun ihre Betreuungsarbeit ehrenamtlich fort. Dagmar hat in den vergangenen Jahren hunderten Flüchtlingen bei der Suche nach Arbeit und Unterkünften geholfen und ihnen den Weg zu einem menschenwürdigen Leben geöffnet. Auch sie ist für unsere weitere Arbeit unverzichtbar.

Wir kämpfen nun ums materielle Überleben des Büros. Gleich, wie das ausgeht – eines versprechen wir: Das Unterstützungskomitee wird auch unter geänderten, schwierigeren Bedingungen seine Arbeit fortsetzen. Dazu brauchen wir die (politische und finanzielle) Hilfe der demokratischen Öffentlichkeit. Wir bitten Euch heute um Eure Spende und danken für Euer Vertrauen.

**Unser Spendenkonto:**  
**Bank Austria, 698 035 557,**  
**Unterstützungskomitee für**  
**politisch verfolgte Ausländer –**  
**Kennwort: „Asyl in Not“**

## INFORMATION DER PRESSESTELLE

Ab März wird es eine große **gemeinsame Presseaussendung** aller Veranstalter des WUK geben. Bisher haben Veranstaltungsbüro, Kunsthalle, Fotogalerie usw. ihre Presseaussendungen jeweils selbst an die Medien verschickt. Dies soll aber zwecks besserer Übersicht für die JournalistInnen nun einheitlicher geschehen. Wir wollen in dieser gemeinsamen großen Presseaussendung auch **die Veranstaltungen der WUK-Gruppen** an die Medienwelt weitertransportieren. Wer dieses Service in Anspruch nehmen will, kann sich in der Pressestelle bei Martina Dietrich oder Sabine Lasar informieren bzw. braucht nur rechtzeitig die Veranstaltungshinweise an die Pressestelle weiterleiten. Da das Projekt gerade noch in der Endfertigung steckt, aber ab Februar starten soll, können wir an dieser Stelle noch keine Abgabetermine bekanntgeben.

Die Pressestelle hat auch ein neues **Informationsblatt zur Pressearbeit** für WUK-Gruppen erstellt. Bitte meldet

Euch so früh wie möglich bei uns, wenn Ihr unsere Mitarbeit bei der Pressearbeit braucht.

Wir brauchen grundsätzlich alle Veranstaltungssankündigungen, Presseaussendungen, Folder, aber auch Informationen über laufende Projekte, wie Ausstellungen, CD's, Videos, Bücher oder Kataloge von den WUK-Hausgruppen.

An dieser Stelle möchten wir einmal den vielen WUK-Gruppen danken, die regelmäßig und rechtzeitig mithelfen, den reibungslosen Informationsfluß zu gewährleisten.

Wer mit seinen Veranstaltungen im „Triebwerk“ erscheinen will, muß folgende Termine beachten: **nächster Redaktionsschluß: 23. März, Anzeigenschluß: 9. Mai.** Erscheinungstermin ist der 25. April.

Auch weiterhin können alle Anliegen an Triebwerk direkt in der Redaktion bei Reinhard Puntigam 40121-28, aber auch in der Pressestelle bei Sabine Lasar und Martina Dietrich 40121-34, 36 deponiert werden.

# WUK-FORUM AM 4. DEZEMBER 1995 UND 8. JÄNNER 1996

KURZBERICHT VON RUDI BACHMANN

Es waren zwei Sitzungen, an denen alle Bereiche teilgenommen haben und in denen das Gesprächsklima zwischen den Bereichen und dem Vorstand (für mich zumindest) sehr angenehm war. Zwei Sitzungen, in denen natürlich die bevorstehende **Generalversammlung** im Mittelpunkt gestanden ist.

Zunächst wurden fünf **Anträge** des WUK-Forums beschlossen (Änderung Geschäftsordnung bezüglich Rechnungsprüfung, Öffentlichkeitsarbeit, Info-Intern-Budget, Falsches WUK-Forum, Unterstützung von Bereichs-Veranstaltungen). Der Antrag über das „falsche WUK-Forum“ wurde dann, nachdem die Angelegenheit ohne großes Aufheben erledigt wurde, doch nicht eingebracht. Derjenige über das Info-Intern-Budget wurde wieder zurückgezogen, nachdem auch hier sichergestellt war, daß der Vorstand ohnehin im Sinne des Antrags zu agieren gedenkt.

Die Anträge der anderen AntragstellerInnen wurden diskutiert. Zum Telefonierantrag (Nattkämpfer) wurde eine einvernehmliche (gütliche) Einigung vor der GV (was leider nicht möglich war) und eine Sachverhaltsdarstellung auf der GV (was geschehen ist) angeregt. Die Anträge GV-Aufteilung und Eintritts-Ermäßigungen erschienen dem WUK-Forum entbehrlich.

Natürlich wurde auch über die **Kandidaturen** für den neuen Vorstand diskutiert – besonders über jene von Harry Spiegel –, ohne daß irgend eine Empfehlung oder ähnliches ausgesprochen worden wäre.

Berichte der Arbeitsgruppe **Budget/Finanzen** (zum den Antrag der letzten GV) wurden besprochen (siehe Rechenschaftsbericht). Auch der Vorstand hat über die voraussichtliche Budget-Situation 1996 berichtet.



Foto von Claudia Gerhartl

Die vom WUK-Forum für den Beirat für die **Politischen Veranstaltungen** vorgeschlagenen Bereichs-VertreterInnen Gabi Jäger (KJB), Wolfgang Mühlberger (SIB) und Annelies Törrönen (TTB) wurden vom Vorstand bestellt. Über die Notwendigkeit, interessante Beirats-Mitglieder von „außerhalb“ zu gewinnen, wurde gesprochen.

Ein wichtiges Thema waren auch die geplanten **Statuten-Änderungen**, die von den Leitbild-Projektgruppen „Mitgliederkonzept“ und „Raumnutzung“ vorgeschlagen werden – und um die Einbindung der Bereiche, Gruppen und des WUK-Forums in die Statuten ergänzt werden sollen. Die Abhaltung einer GV im Frühjahr wurde für den Fall für sinnvoll erachtet, als zu diesem Zeitpunkt schon beschlußreife (in den Bereichen diskutierte) Vorschläge vorliegen.

Ein „Denkzettel“ einer „WUK-Künstlerkolonie“ (MalerInnen?) wurde, soweit eine zusammenhängende Argumentation darin überhaupt verstanden werden konnte, teils mit Amusement (Zitat aus der

Sitzung: „Denkzettel können nicht lustig sein“), teils mit Verärgerung (Zitat aus dem anonymen „Denkzettel“: „tiefe Differenzen zwischen den Bereichen“ etc.) aufgenommen. Letztlich meinte das WUK-Forum, es gehe davon aus, daß wenn ein Bereich ernsthaft Anliegen mit den anderen Bereichen besprechen wolle, dann werde er sich sicher in geeigneter (auch „kommunikativer“) Weise an das WUK-Forum wenden.

**Weitere Themen** der WUK-Forums-Sitzungen waren unter anderem: Berichte aus den Bereichen, die Angelegenheit antisemitische Beschimpfungen, die Bereichsordnungen, der bevorstehende runde WUK-Geburtstag, das Phoenix-Projekt, das Musik-Studio, die IG Kultur (Vorstand, Symposium), ein vom „Triebwerk“ abgelehnter Beitrag des WSZ über Bertha von Suttner, eine neue WUK-Fahne samt Luftsteuer und die neuen Mitarbeiterinnen im Informationsbüro. Zum großen Selbstdarstellungs-Fest am 1.6. sei auf den eigenen Beitrag von Wolfgang Mühlberger verwiesen.

I  
n  
f  
o  
r  
m  
a  
t  
i  
o  
n

## BEREICHE

1. juni 1996: aktionstag im wuk  
Wegen des großen Erfolges prolongiert! Auch heuer gibt es wieder ein Selbstdarstellungs-Fest, einen Aktionstag, ein Fest im Kulturschmelz, wie immer die Veranstaltung auch heißen mag. Am Samstag, 1. Juni, von 15 bis 22 Uhr, präsentiert sich das Haus mit all seinen Aktivitäten. Alle werden feiern und sich freuen.

Wir versuchen, durch Planung ein Festprogramm zu erstellen. Die Gruppen, die am Aktionstag teilnehmen wollen, werden daher gebeten, das Teilnahmeformular bis spätestens 15. März abzugeben. Wir danken im voraus für Eure Mitarbeit und Eure Solidarität. Kontakt zur Festvorbereitungs-Gruppe über Wolfgang Mühlberger (Dialog), Telefon und Fax 408 71 21.

**Fotoworkshop** des Offenen Fotolabors: Einsteiger: 22.-24.3. und 3.-5.5., Portrait: 22.-23.6. Informationen, Besichtigungen, Anmeldungen bei Gebhard Sengmüller 545 59 29 oder Valerie Rosenberg-Wieser 328 693 oder jeden Dienstag von 18 - 19 Uhr im Labor.

## VERANSTALTUNGSBÜRO

8.-18.2. (außer Montag) **Carpa Theater** „Weiter im Text“  
10.2. **Ninja Tune-Label**: Coldcut (GB), DJ Food (GB), Kruder & Dorfmeister (A)  
13.2. **Spain** (USA)  
16.2. **Cast** (GB)  
17.2. **H.A.P.P.Y.**  
21.2. **Michael Gira** (USA), Lesungen aus seinem Buch „The Consumer“  
22.-24.2. **T-Junction**, Performance Project: Eleven (Ch.: Nigel Chamock)  
29.2.-3.3. Grenztanz: **Cephalopods** (Ch.: Chris Haring)

Die **Termine der Bereichs-Plena** erfahrt Ihr im Informationsbüro (Eingangshalle) Telefon 401 21-20 DW. Üblicherweise treffen sich:  
o **KJB / Kinder und Jugend-Bereich**: jeden letzten Montag/Monat 20.00 Uhr  
o **MAL / MalerInnen-Bereich**: jeden 1. Mittwoch/Monat 18.00 Uhr  
o **MUS / Musik-Bereich**: jeden 1. Donnerstag/Monat 19.00 Uhr  
o **SIB / Soziales und Initiativen-Bereich**: jeden 3. Donnerstag/Monat 19.00 Uhr  
o **TTB / Tanz-, Theater-, Bewegung-Bereich**: jeden 2. Mittwoch/Monat 19.00 Uhr  
o **WSB / Werkstätten-Bereich**: jeden 1. Dienstag/Monat 19.00 Uhr

## KUNSTHALLE EXNERGASSE

15.2.-8.3. **Gudrun Kampl, Ursula Hübner**. Vernissage 14.2.  
16.3.-10.4. **Les New Petits**. Vernissage und Party am 15.3.  
26.4.-28.4. **Super! Kunst Tausch Börse** (täglich 15-20 Uhr)  
9.5.-1.6. **Evelyne Egerer**. Vernissage 8.5.



## TEILNAHME-FORMULAR

für den Aktionstag des Sozial- und Initiativen-Bereichs am Samstag, 1.6.1996 im WUK  
– in Zusammenarbeit mit allen anderen Bereichen und den Angestellten  
Bitte das ausgefüllte Teilnahme-Formular bis 15.3. an „Dialog - Institut für interkulturelle Beziehungen“ zu retournieren (Postfach im Informationsbüro).

Name der Gruppe: .....  
Kontaktperson: .....  
Telefon/Fax: .....

Wollt Ihr Euch darstellend oder musikalisch präsentieren? .....  
Wenn ja, wie und um welche Zeit: .....

Kann sich Eure Gruppe im Hof unter freiem Himmel präsentieren? .....  
Wollt Ihr Speisen anbieten? .....  
Wollt Ihr Getränke anbieten? .....  
Wollt Ihr einen Verkaufsstand errichten? .....  
Wollt ihr einen Flohmarkt veranstalten? .....

Andere Aktivitäten: .....  
Unsere Gruppe kann nicht teilnehmen, weil .....

## FOTOGALERIE WIEN

8.2.-2.3. Werkschau **Jana Wisniewski** (A), Arbeiter von 1979 bis 1995. Di - Fr 14 - 19 Uhr, Sa 10 - 14 Uhr. Eröffnung am 7.2. um 19 Uhr.  
6.3.-30.3. **Reise I**, Christian Schorr (D) und Silvia Wagner-Wegner (A)  
3.4.-4.5. **Jerald Frampton** und **Michelle Luke** (USA)

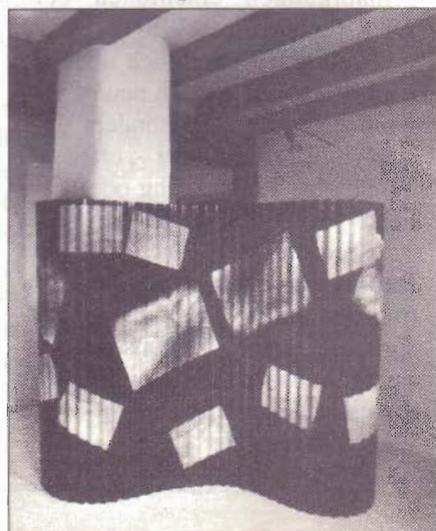


Foto von Jana Wisniewski: Der Weg



**Kunsthalle Exnergasse**  
Tel.: 401 21  
Franziska Kasper Kl. 41  
Silvia Fässler Kl. 42  
Öffnungszeiten:  
Di-Fr: 14.00-19.00  
Sa: 10.00-13.00

**Offener Projektraum**  
Kontakt: Bruno Klomfar  
Tel.: 406 49 35

**Offene Keramik**  
Kontakt: Leslie De Melo  
Tel.: 420 82 05

**Stadt-Beisl**  
Tel.: 408 72 24  
Öffnungszeiten:  
Mo-Fr: 11.00-02.00  
Sa, So und Feiertags:  
14.00-02.00

**Kinderinsel**  
Tel.: 402 88 08

**Aktive Senioren**  
Kontakt:  
Lilly Mayer  
Tel.: 408 26 16

**Lohnverrechnung**  
Brigitte Anderle  
Tel.: 401 21 29  
Kassastunden:  
Mi: 11.00-14.00  
Do: 12.00-15.00

**Offene Fahrradwerkstatt**  
Öffnungszeiten:  
Mo, Di, Mi: 15.00-19.00

**Media Lab**  
Kontakt: Ed Baker  
Tel.: 339 54 74

**Dialog Institut für  
interkulturelle  
Beziehungen.**  
Kontakt:  
Wolfgang Mühlberger  
Tel. +Fax: 408 71 21

**WUK-Büro/Schlüssel**  
Sonja Ammann  
Tel.: 401 21 24  
Anwesenheitszeiten:  
Mo: 11.00-16.00  
Di: 11.00-13.00  
Fr: 13.00-16.00

**Pressestelle**  
Tel.: 401 21 34  
Anwesenheitszeiten:  
Mo-Fr: 11.00-16.00

**WUK-Büro/Bau**  
Peter Zitko  
Tel.: 401 21 23  
Anwesenheitszeiten:  
Mo: 9.30-10.30  
Mi: 15.00-16.00

**Veranstaltungsbüro**  
Tel.: 401 21 31  
Anwesenheitszeiten:  
Di u. Mi: 13.00-17.00

**EDV-Betreuer**  
Gerhard Pinter  
Tel.: 401 21 21  
Mo-Mi: 9.00-13.00

**Offenes Fotolabor**  
Kontakt: Valerie Rosenberg  
Tel.: 32 86 93

**WUK-Info-Intern**  
Kontakt: Rudi Bachmann  
Tel.: 408 88 144 (tagsüber)  
Tel.: 408 47 53 (abends)

**Volksschule (Schulkollektiv)**  
Tel.: 408 50 00  
Anrufe am besten nur zwischen  
8.00 u. 9.00 und 12.30 u. 13.00  
Anwesend: Mo - Fr: 7.30-17.00

**AMS-Projekt-Koordination**  
Heidi Müller  
Tel.: 401 21-43  
**Jugendprojekt**  
Tel.: 401 21-  
BeteuerInnen Kl. 45,46,48  
Meisterraum Kl. 47  
Koordination Kl. 43  
**WUK- Monopoli**  
Tel.: 812 57 21-0  
WUK- Schönbrunn-Projekt  
Tel.: 812 34 24

**Informationsbüro**  
Tel.: 401 21 20  
Anwesenheitszeiten:  
Mo-Fr: 9.00-13.30  
14.30-22.00  
Sa-So: 14.00-17.30  
18.30-22.00  
(Feiertage wie Sa-So)

**Fax Informationsbüro**  
Informationsbüro 403 27 37  
Veranstaltungsbüro 405 49 44

**Psychopannenhilfe**  
Kontakt: Harry Spiegel  
Tel.: 402 78 38

**Fotogalerie**  
Tel.: 408 54 62  
Öffnungszeiten:  
Di - Fr: 14.00-19.00  
Sa: 10.00-14.00

**Austria Filmmakers Cooperative**  
Kontakt: Ulrike Sladek, Thomas Korschil  
Tel./Fax: 408 76 27  
Di: 10-14  
Do: 14-18

**Generalsekretariat**  
Helga Smerhovsky  
Tel.: 401 21 27  
Anwesenheitszeiten:  
Di-Fr: 12.00-16.00

**Initiativenräume**  
Kontakt:  
Michael Krammer  
Tel.: 597 48 86

**Wiener  
Seniorenzentrum**  
Kontakt: Walter Hnat  
Tel.: 408 56 92

**Verwaltung**  
Heike Keusch  
Tel.: 401 21 30  
Anwesenheitszeiten:  
Mo: 12.00-16.00  
Di: 10.00-14.30  
Mi: 10.00-14.00

**Unterstützungskomitee für  
politisch verfolgte AusländerInnen**  
Tel.: 408 42 10, Fax: 405 28 88  
Anwesenheitszeiten: Mo-Do: 9.00-17.00  
Fr: 9.00-13.00

**Triebwerk**  
Reinhard Puntigam  
Tel.: 401 21-28

**Gesamtschule  
(Schülerschule)**  
Tel.: 408 20 39  
Anwesend: Mo-Fr: 9.00-17.00

**Kindersegen.** Wolfgang Proksch, sozialpädagogischer Betreuer im WUK-Schönbrunn-Projekt, ist vor kurzem zum dritten Mal Vater geworden (eine Tochter namens Julia Jahanna). Am selben Tag, dem 12. Dezember, ist auch Philip Abbrederis vom Veranstaltungsbüro Vater geworden, allerdings erst zum ersten Mal (sein Kleiner heißt Simon). Wohin soll das noch führen, wenn immer mehr männliche Angestellte unausgeschlafen zur Arbeit kommen, weil sie vor lauter Flascherlgeben, Windelwechseln und Schnullersuchen kaum noch dazu kommen, sich zur Ruhe zu begeben?

**Ermäßigungen Fahrradwerkstatt.** Und noch ein kleiner Vorteil, den eine WUK-Mitgliedschaft so mit sich bringt, besonders wenn Ihr mit einem MS (Menschenstärke) auf 2 Rädern (und ökologiebewußt, also ohne Motor) unterwegs seid. WUK-Mitglieder müssen nämlich den Werkstättenbeitrag (derzeit S 40,- pro Tag) nicht berappen, wenn sie ihre Velocipeds in der Fahrradwerkstatt reparieren.

**Ermäßigungen bei Veranstaltungen.** Hallo WUK-Mitglieder! Motive für die WUK-Mitgliedschaft sollten zwar nicht irgendwelche Vergünstigungen sein, aber wir sind mehrfach gebeten worden, doch wieder einmal darauf hinzuweisen, daß es sie gibt. Also: Ihr habt bei allen „eigenen“ Veranstaltungen des Veranstaltungsbüros (also nicht, wenn der Saal nur vermietet wurde) ermäßigten Eintritt. Leider kennen aber die Menschen beim Eingang nicht alle von Euch persönlich (was sicher ein Fehler ist, aber so ist es halt), es ist daher unbedingt notwendig, daß Ihr den WUK-Mitgliedsausweis (das ist der Zahlschein-Abschnitt) vorweist, wenn Ihr mit Rabatt zu einer Veranstaltung kommen wollt. PS: Selbstverständlich bekommt Ihr als WUK-Mitglieder auch regelmäßig Aussendungen (Einladungen zu Veranstaltungen, Mitteilungen etc.) und die beiden Zeitungen – das „Triebwerk“ und das „WUK-Info-Intern“ zugesandt (dieses selbstverständlich nur, wenn sich Eure jeweils aktuelle Adresse im WUK-Computer befindet, was leider oft genug nicht der Fall ist).

**WUK-Schlüssel.** Für die Verwaltung der Schlüssel des Hauses ist seit 1. Jänner Andreas Schmid vom Informationsbüro zuständig. Schlüssel werden selbstverständlich auch weiterhin erstens gegen eine Kaution und zweitens nur an WUK-Mitglieder ausgegeben.

**Neue KollegInnen.** Im Informationsbüro, der einzigen Dienststelle des Hauses, an der wirklich niemand vorbeikommt, der ins WUK kommt, gibt es zwei neue Mitarbeiterinnen („Kultur-Arbeiterinnen“), Christine Baumann und Susanna Rade. Wir wünschen den beiden von Herzen starke Nerven und eine Engelsgeduld (was natürlich kein Freibrief für die WUK-Menschen sein soll, die MitarbeiterInnen im Informationsbüro über Gebühr zu sekkieren). Auch im Schönbrunn-Projekt gibt es zwei neue MitarbeiterInnen, Hans Schmidt wurde als Meister, Alfred Kruckmoser als Geselle in die WUK-Familie aufgenommen. Wir heißen Sie herzlich willkommen.

**Topics.** Diesmal lest Ihr auf dieser Seite eigentlich nur „Mitteilungen aus dem Verein“. Genauso gerne würden wir wieder einmal Lebendigeres (Lustiges, Trauriges) berichten. Dazu brauchen wir aber Eure Hilfe, konkret: Eure Informationen. Also wenn Euch etwas ärgert oder (besser) wenn Euch etwas sehr freut, ruft doch einmal bei Rudi Bachmann an. Er hat zwei Ohren, die meist sehr offen sind.

**Mittagsmenues im Statt-Beisl.** Hallo, ihr hungrigen WUK-Mitglieder! Ihr könnt –wie die Angestellten des WUK – im Statt-Beisl günstig zu Mittag essen. Essensbons (Zehner-Blocks) könnt Ihr bei Brigitte Anderle in der Kassa (Mittelhaus, 1. Stock) kaufen. Konsumieren könnt ihr dann an 10 beliebigen Tagen, und zwar von Montag bis Freitag (außer Feiertage und Ferien) von 12 bis 16 Uhr.

**Impressum:**

WUK-INFO-INTERN. Internes Mitteilungs- und Diskussionsorgan des Werkstätten- und Kulturhauses (WUK). Medieninhaber und Herausgeber: Verein zur Schaffung offener Kultur- und Werkstättenhäuser, 1090 Wien, Währinger Straße 59. Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz: zu 100% im Eigentum des Vereins zur Schaffung offener Kultur- und Werkstättenhäuser. Redaktionsteam: Rudi Bachmann, Claudia Gerhartl, Beate Mathois. Namentlich gezeichnete Beiträge geben die Meinung der jeweiligen AutorInnen wieder und müssen nicht mit den Ansichten des Vereins bzw. der Redaktion übereinstimmen. Über Titel, Untertitel, Vorspanne und andere Ausstattungen entscheidet die Redaktion. Gestaltung und Layout: Computer Graphics Assoc. - Beate Schachinger. Druck: Riegele, Wien. Offenlegung gemäß 25 Mediengesetz: zu 100 % im Eigentum des Vereins zur Schaffung offener Kultur- und Werkstättenhäuser. P.b.b. Erscheinungsort Wien, Verlagspostamt 1090 Wien